

DOKUMENTE
DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI
DEUTSCHLANDS

BESCHLÜSSE UND ERKLÄRUNGEN
DES ZENTRAKKOMITEES
SOWIE SEINES POLITBÜROS
UND SEINES SEKRETARIATS

BAND VII



DIETZ VERLAG BERLIN

1961

Die Presse – kollektiver Organisator der sozialistischen Umgestaltung

Die Verantwortung der sozialistischen Journalisten

I

Der deutsche Journalismus hat eine reiche revolutionär-demokratische Tradition. Seine Vorbilder sind solch bedeutende Kämpfer für die Sache des Volkes, gegen die politische Reaktion und den deutschen Militarismus wie Karl Marx und Friedrich Engels, Heinrich Heine und Ludwig Börne, Franz Mehring und Clara Zetkin, Helmut von Gerlach und Carl von Ossietzky. Er wurzelt in den Traditionen der „Neuen Rheinischen Zeitung“, des „Sozialdemokraten“ von August Bebel und der „Roten Fahne“ von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Die fortschrittlichen Traditionen der deutschen Presse haben in der sozialistischen Journalistik der Deutschen Demokratischen Republik ihre Heimstatt gefunden und bestimmen den volksverbundenen und humanistischen Charakter ihrer Presse- und Publikationsorgane.

Die Journalisten der Deutschen Demokratischen Republik haben im Aufbau des Sozialismus und im Kampf um die Sicherung des Friedens, in der Entlarvung des Militarismus und in der Geißelung des Reaktionsären viele gute Taten vollbracht. Jetzt, wo die Fragen der sozialistischen Umgestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens herangereift sind, wo das Tempo in der Durchführung der Beschlüsse des V. Parteitages und der Erfüllung des Siebenjahrplanes so gesteigert werden muß, daß die Pläne der westdeutschen Imperialisten zur Entfesselung eines mörderischen Atomkrieges durchkreuzt werden, offenbaren sich mit aller Deutlichkeit auch die Schwächen und Unzulänglichkeiten, die der Journalistik noch anhaften. Die Presse, der Rundfunk, das Fernsehen, der Film, alle Publikationsorgane befinden sich jetzt in einer Situation, die von ihnen eine scharfe Wendung zur konkreten qualifizierten Organisation der sozialistischen Umgestaltung verlangt. Die Presse, der kollektive Agitator, Propagandist und Organisator der Partei, muß sich jetzt als kollektiver Organisator der sozialistischen Umgestaltung bewähren.

Die scharfe Wendung zur konkreten Organisation der sozialistischen Umgestaltung besteht darin, daß sich alle Journalisten eng mit den Arbeitermassen, mit der Intelligenz, mit den Bauern verbinden, deren fortgeschrittenste Erfahrungen verallgemeinern, mit Sachkenntnis in die Probleme der sozialistischen Leitung des Staates und der Wirtschaft eindringen, die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung in der jetzigen Etappe erkennen und so die Publikationsorgane zu wahren geistigen Zentren des Fortschritts in ganz Deutschland machen. Der Weg dahin wird heute noch durch viele Erscheinungen der Massenfremdheit, der Verachtung konkreten Wissens, der Dünkelhaftigkeit, der Schablonenhaftigkeit und der Langeweile in Zeitungen und anderen Publikationsorganen versperrt.

II

Jeder Journalist muß von der Dialektik des Kampfes um den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zur Bändigung des Militarismus ausgehen. In dem Maße, wie in der Deutschen Demokratischen Republik die sozialistische Umgestaltung vollzogen und die dadurch bedingte ständige Erhöhung der Lebenshaltung der Bevölkerung erreicht wird, wächst auch der Einfluß der friedliebenden Kräfte in Westdeutschland zum organisierten Kampf gegen den Militarismus. Die große politische Bedeutung der vom V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossenen ökonomischen Hauptaufgabe und des Siebenjahrplanes ergibt sich aus der Tatsache, daß der friedliche Wettbewerb des Sozialismus mit dem Kapitalismus vor allem auf dem Gebiete der Wirtschaft entschieden wird.

In Westdeutschland sind Imperialismus und Militarismus wiedererstand; dort regieren die politischen Erben Hitlers und errichten eine neue Form der Herrschaft der militaristisch-klerikal-faschistischen Kräfte, deren Politik die atomare Aufrüstung, die Revanchehetze und der Krieg ist. Diese Kräfte haben Westdeutschland zum Zentrum der Kriegsgefahr in Europa gemacht. Aus dieser Lage ergibt sich eine große Verantwortung für die Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik, die Imperialismus und Militarismus mit der Wurzel ausrottete und damit das Banner der Nation, eines friedliebenden und demokratischen Deutschlands, fest in ihre Hände nahm. Die Arbeiterklasse der

Deutschen Demokratischen Republik, die eine große Entwicklung durchgemacht hat, die ein festes Bündnis mit den werktätigen Bauern schmiedete und kameradschaftlich mit der Intelligenz zusammenarbeitet, muß jetzt in der Phase der sozialistischen Umwälzung mit der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und der Erfüllung des Siebenjahrplanes die Überlegenheit des sozialistischen Systems der Deutschen Demokratischen Republik über das kapitalistische in Westdeutschland beweisen.

Im Kampf der beiden politischen Hauptkräfte in Deutschland fällt der sozialistischen Journalistik eine bedeutende Rolle zu. Sie muß ihre Aufgabe als kollektiver Organisator der sozialistischen Umgestaltung erfüllen und gleichzeitig einen unversöhnlichen Kampf gegen die aggressiven Pläne des Militarismus führen, ständig die Auseinandersetzung mit der reaktionären bürgerlichen Ideologie suchen und das Umdenken aller Schichten der westdeutschen Bevölkerung und ihren Widerstand gegen den Militarismus durch journalistisch meisterhafte Erläuterung der Friedenspolitik der Deutschen Demokratischen Republik fördern. Im gleichen Maße, wie der Kampf aller national gesinnten Deutschen den Militarismus zügelt, setzen sich auch in Westdeutschland die fortschrittlichen Traditionen des deutschen Journalismus durch, kann die Pressefreiheit errungen und der verderbliche Einfluß der militaristischen Revolver- und Gossenjournalistik, diese Entwürdigung eines freien Pressewesens, zurückgedrängt werden.

Der Kampf um Frieden und nationale Wiedergeburt Deutschlands ist politisch und ökonomisch ein untrennbarer Komplex.

III

Mit dem V. Parteitag und dem Siebenjahrplan beginnt eine neue Etappe der sozialistischen Umwälzung in der Deutschen Demokratischen Republik. Die Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben verlangt die Erziehung und Selbsterziehung der Menschen zu bewußten Sozialisten, die die komplizierten Fragen der Ökonomik und der modernen Technik meistern. Das erfordert, nicht nur die Arbeiterklasse, sondern die gesamte Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik für die humanistischen Ideen des Sozialismus zu begeistern und die Talente und Fähigkeiten der Volksmassen zu mobilisieren. Je fester bei allen Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik die Erkenntnis der Über-

legenheit des Sozialismus über den Kapitalismus, von der Notwendigkeit des maximalen Zeitgewinns im ökonomischen Wettbewerb beider Gesellschaftsordnungen und das Bewußtsein von der historischen Rolle der Deutschen Demokratischen Republik als Basis des Kampfes aller friedliebenden Deutschen bei der Lösung der nationalen Frage ist, mit desto größerer Hingabe werden sie sich für die sozialistische Umgestaltung auf ökonomischem, politischem, kulturellem und ideologischem Gebiet einsetzen.

Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist mit einer tiefgreifenden sozialistischen Umwälzung der Ideologie und Kultur verbunden, die sich auf dem Weg zum Sieg des Sozialismus als ein gesetzmäßiger gesellschaftlicher Prozeß vollzieht. Die Herausbildung des neuen Denkens, des sozialistischen Bewußtseins vollzieht sich nicht konfliktlos und gleichmäßig, sondern ausschließlich durch die Teilnahme am sozialistischen Aufbau und an der praktischen Entwicklung der sozialistischen Lebensweise, verbunden mit dem bewußten und ständigen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und gegen die überholten Vorstellungen und Anschauungen der kapitalistischen Vergangenheit.

Es ist die Hauptaufgabe der sozialistischen Journalisten, für die sozialistische Umwälzung auf allen Gebieten in erster Reihe zu kämpfen. Die Erläuterung und Durchführung der Beschlüsse des V. Parteitages und des Siebenjahrplanes kann nicht kampagnemäßig erfolgen, denn sie bestimmen die Arbeit aller Publikationsorgane für lange Zeit. Viele Redaktionen sehen in der Übergangsperiode bisher nur das Ringen um den Aufbau schlechthin, nicht aber die sozialistische Umwälzung auf allen Gebieten. Der weitere Fortschritt in der Entwicklung der sozialistischen Journalistik hängt davon ab, daß alle Redaktionen verstehen, die sozialistische Umwälzung in den Mittelpunkt der journalistischen Arbeit zu rücken. Das Neue in der gesellschaftlichen Entwicklung aufzuspüren, zu verallgemeinern und zu organisieren bedeutet, den neuen Menschen und die bei der sozialistischen Umgestaltung entstehenden Konflikte und Widerstände zum Hauptgegenstand der journalistischen Arbeit zu machen. Erst dann erfüllt der Journalist den ihm im Prozeß der sozialistischen Umwälzung zukommenden Auftrag. Dabei muß die sozialistische Journalistik vor allem die Fragen und Probleme aufgreifen, die im jeweiligen Zeitpunkt über den Erfolg der weiteren Vorwärtsentwicklung entscheiden. Eine solche Kernfrage des weiteren sozialistischen Aufbaus ist jetzt und in den kommenden Jahren die Organi-

sierung und breite Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft. Die Lösung dieser Aufgabe, die letztlich über den Sieg im ökonomischen Wettbewerb mit Westdeutschland entscheidet, muß in allen Publikationsorganen im Mittelpunkt stehen. Die sozialistische Journalistik muß verstehen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit allseitig zu fördern, die auf der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe und der Entwicklung des einzelnen vom Ich zum Wir beruht.

Ebenso wichtig ist es, den neuen Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs zu behandeln, damit überall in den Betrieben die konkreten Ergebnisse bei der Organisierung des technischen und ökonomischen Fortschritts Maßstab der politischen und wirtschaftlichen Arbeit werden.

Die neue Etappe der sozialistischen Umwälzung stellt hinsichtlich der Leitungsmethoden und Arbeitsweise im Staatsapparat, in der Wirtschaft und in den Betrieben bedeutend höhere Anforderungen. Die erste und entscheidende Aufgabe ist, daß wir nicht nachlassen dürfen, uns immer stärker mit den Werktätigen zu verbinden und ihre Schaffenskraft und schöpferischen Ideen ungehindert für unsere sozialistische Sache zum Wirken zu bringen. Nicht weniger wichtig für die Herausbildung eines sozialistischen Arbeitsstils und für eine scharfe Wende zur qualifizierten Leitung und Organisation ist die Forderung, daß überall von oben bis unten eine straffe Ordnung geschaffen wird, klare Anweisungen gegeben werden, eine vorbildliche Organisation, eine qualifizierte Anleitung, eine lückenlose Kontrolle sowie strengere Disziplin durchgesetzt werden.

Das Kollektiv jeder Redaktion ist verpflichtet, in diesen Kampf um die Herausbildung neuer sozialistischer Leitungs- und Arbeitsmethoden aktiv einzugreifen, qualifizierte, wirkungsvolle Leitungsmethoden zu popularisieren und gegen alle Reste der Rückständigkeit anzugehen.

Der Journalist muß dem neuen Menschen eng verbunden sein, denn dieser verkörpert die sozialistische Moral und Ethik im Leben, er wandelt sich, indem er die gesellschaftlichen Verhältnisse sozialistisch umwandelt. In dieser Sphäre – der Sphäre der materiellen Produktion – ist der Journalist zu Hause und entwickelt die Fähigkeit, die Massen im komplizierten Prozeß der sozialistischen Umgestaltung nicht wie bisher mit allgemeinen politischen Hinweisen, sondern durch qualifiziertes fachliches Können zu unterstützen. Dazu erarbeitet er sich durch regelmäßige körperliche Arbeit und Studium der fachlichen Probleme poly-

technische Kenntnisse. In tiefer Verbundenheit arbeiten, kämpfen und leben die sozialistischen Journalisten mit den Volksmassen, lernen von ihnen, um sie besser lehren zu können – sprechen die Sprache des Volkes, fühlen mit dem Herzen des Volkes!

Der Journalist kann seinen gesellschaftlichen Auftrag nur erfüllen, wenn er sich mitten in den Strom des vorwärtsstürmenden Lebens begeben. Die Teilnahme am Kampf der Volksmassen ist die hohe Schule für den Journalisten, um Organisator und Wegbereiter der sozialistischen Umwälzung zu werden. Das verlangt von den sozialistischen Journalisten, ihr gesamtes Wissen und ihre Erfahrungen ständig am Leben zu überprüfen und von der Praxis unaufhörlich bereichern zu lassen. Diese unmittelbare Verbindung zum Alltag des Volkes ersticht Dogmatismus und Buchstabengelehrtheit sowie Überheblichkeit und Arroganz in der journalistischen Arbeit und beseitigt jene Kanäle, durch die in der Vergangenheit unter dem Deckmantel der „Objektivität“ revisionistische Auffassungen in einige Redaktionen eindringen konnten.

IV

Die sozialistische Umwälzung in der Deutschen Demokratischen Republik erfordert in der journalistischen Arbeit eine neue Qualität, die sich sowohl im Inhalt als auch in der Gestaltung auswirken muß.

Das verlangt:

1. Ausgangspunkt der Arbeit jeder Redaktion sind die Beschlüsse der Partei und der Regierung. Auf ihrer Grundlage ist täglich zu argumentieren, und die Fragen der Volksmassen sind offen und prinzipiell zu beantworten. Schnelles Reagieren ist nötig, damit sich falsche und feindliche Auffassungen nicht festsetzen können. Das verlangt, vor dem Leser mit treffsicheren Argumenten und exakten Formulierungen der Hauptideen des Kampfes für den Frieden und für den Sieg des Sozialismus aufzutreten. Bereits in den Überschriften, die polemisch sein, Tatsachen charakterisieren und zum Lesen anregen sollen, müssen diese Hauptideen zum Ausdruck kommen.

Das Kollektiv einer gut arbeitenden Redaktion versteht es, den theoretischen Reichtum der Parteibeschlüsse und die Erfahrungen der sozialistischen Bruderparteien bei der Lösung der täglichen Aufgaben anzuwenden und den Werktätigen zu vermitteln.

2. Eine Zeitung, die ständig in der ersten Reihe für den Sieg des Sozialismus kämpft, muß im Inhalt und in der Gestaltung von der Notwendigkeit des maximalen Zeitgewinns bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und der Erfüllung des Siebenjahrplanes durchdrungen sein. Die sich immer stärker herausbildenden neuen, sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen, die ihren höchsten Ausdruck in den Gemeinschaften und Brigaden der sozialistischen Arbeit finden; der Zusammenhang zwischen der sich stürmisch entwickelnden sozialistischen Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur und der Entwicklung des neuen Lebens in der Deutschen Demokratischen Republik auf allen Gebieten – das ist der Gegenstand einer vielfältigen Produktionspropaganda, die sich aller Mittel der journalistischen Arbeit bedient. Keine Zeitung kann auf regelmäßige Wirtschaftsübersichten und -seiten verzichten, auf denen der friedliche Wettbewerb zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager, die Erfolge der sozialistischen Länder bei der Schaffung der ökonomischen Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus anschaulich und einprägsam dargelegt werden.

3. Als kollektiver Agitator, Propagandist und Organisator hat jedes Publikationsorgan nicht nur das Denken zu beeinflussen und zu verändern, sondern gleichermaßen Aktionen auf allen Gebieten der sozialistischen Umwälzung auszulösen und zu organisieren. Durch die ständige Verbreitung der besten Erfahrungen bei der sozialistischen Umwälzung sowie durch die öffentliche Kritik an Hemmnissen werden Millionen Werktätige für die aktive Mitarbeit gewonnen und mobilisiert. Jede Redaktion soll danach streben, durch eigene Initiative Aktionen auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet auszulösen. Die journalistische Auswertung darf nicht bei der nackten Berichterstattung stehenbleiben, sondern muß in literarischer Gestaltung alle Widersprüche und Konflikte sichtbar machen, die zur Durchsetzung des Neuen zu lösen sind. Die Öffentlichkeit interessiert nicht nur die Tatsache, daß ein Kollektiv beschlossen hat, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben – für sie ist noch interessanter, wie sich dieser Vorgang im Leben vollzieht und welche Widerstände, Vorurteile und feindlichen Auffassungen überwunden werden müssen.

Eine bewährte, aber noch zuwenig angewandte Methode zur Mobilisierung bestimmter Leser-, Hörer- und Zuschauerkreise sind Leistungsvergleiche zwischen Betrieben, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Wirkungsbereichen der Nationalen Front, Dörfern, Städten,

Kreisen und Bezirken. Leistungsvergleiche wirken am besten, wenn mit ihnen die fortgeschrittensten Erfahrungen in der Arbeit der Partei, der Massenorganisationen und der staatlichen Organe verallgemeinert werden, um Stillstand oder Zurückbleiben in bestimmten örtlichen oder gesellschaftspolitischen Bereichen überwinden zu helfen.

Jedes Publikationsorgan, das nicht zu dieser Art der Berichterstattung übergeht, bleibt hinter dem Leben zurück.

4. Jede Redaktion muß der sozialistischen Umwälzung im Denken der Menschen – in deren Verlauf die sozialistische Ideologie zur herrschenden wird – ununterbrochene Aufmerksamkeit widmen. In der journalistischen Arbeit spiegelt sich aber noch nicht wider, daß diese Umwälzung nicht konfliktlos, sondern im Kampf gegen zählebige Vorurteile und Gewohnheiten und gegen den feindlichen imperialistischen Einfluß vor sich geht. Ohne diesen unversöhnlichen Kampf der Gegensätze zu zeigen, bleibt der Journalismus trocken, eintönig, verknöchert und blutarm. Erst die polemische Darstellung und Auseinandersetzung macht den Journalismus interessant, wirksam und mitreißend. Darum ist die Klärung der geistigen Fragen in der Übergangsperiode ein Hauptanliegen der Journalistik. Das setzt die Entwicklung des geistigen Lebens in jeder Redaktion, verbunden mit ständiger Auseinandersetzung, voraus.

Eine Zeitung, die täglich auf der ersten Seite die wichtigsten Fragen der Bevölkerung beantwortet, im Leitartikel die neuen politischen, ökonomischen und ideologischen Probleme aufgreift und erläutert, in der Aufmachung das wichtigste Ereignis des Tages behandelt und so den Leser auf die Hauptfragen orientiert – eine solche Zeitung wird nicht langweilig, sondern lebendig, interessant und massenwirksam sein. Sie wird in hohem Maße helfen, den neuen, den sozialistischen Menschen zu formen.

5. Eine wesentliche Rolle spielt die schnelle und gründliche Information, die in der Auswahl sowie in der Art und Weise der Aufmachung von den politischen Grundfragen bestimmt sein muß. Keine Redaktion darf künftig das Bedürfnis des Lesers ignorieren, umfassend über alle wichtigen Ereignisse informiert zu werden und vom Klassenstandpunkt aus ein wahrheitsgetreues Bild über das Kräfteverhältnis und seine weitere Veränderung zugunsten des Sozialismus vermittelt zu bekommen. Die Nachrichtengebung und die Informationen über Hintergründe gesellschaftlicher Ereignisse sind von den Redaktionen mehr zu

pflegen, da sie einen wesentlichen Bestandteil kämpferischer Agitation bilden. Die dilettantische Methode, jeder Nachricht einen Kommentar anzuhängen, statt mit der Nachricht zu kommentieren und zu überzeugen, ist endgültig abzuschaffen.

6. Für jedes Publikationsorgan gehört die Tätigkeit der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und damit die weitere Festigung der politisch-moralischen Einheit der Bevölkerung zur täglichen Arbeit. Durch die sozialistische Umwälzung ist es eine unaufschiebbare Aufgabe der sozialistischen Journalistik geworden, die Einbeziehung der Blockparteien und der Nationalen Front besonders zu fördern und die kameradschaftliche Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und des Sozialismus zu neuer Qualität zu führen. Darum kann es künftig kein Publikationsorgan mehr geben, das nicht regelmäßig Persönlichkeiten der Blockparteien und der Nationalen Front zu Worte kommen läßt.

7. Zu einer massenwirksamen redaktionellen Arbeit gehört die Pflege der Sprache und des Stils ebenso wie die Pflege der verschiedenen journalistischen Genres. Außer Leitartikel, Kommentar und Bericht sollten regelmäßig Reportage, Feuilleton, Gedicht, Glosse, Humor, Satire, Karikatur, Korrespondenz und anderes angewendet werden. Diskussionen, Umfragen, Antworten auf allgemein interessierende und wichtige Fragen; ständige, beim Leser und Hörer bekannte und beliebte Rubriken und Sendungen müssen einer Zeitung oder einem Programm das Gepräge geben. Regelmäßige kulturelle, wissenschaftlich-technische, sportliche und andere Themen befriedigen vielseitige Interessen, tragen zur Erziehung und Bildung bei und müssen vor allem in der sozialistischen Tagespresse ständig zu finden sein.

8. Eine gut gemachte Zeitung benutzt täglich das Pressefoto, um mit der dokumentarischen Aussage des Bildes den politischen Inhalt des geschriebenen Wortes zu vertiefen und anschaulicher zu machen. Starre und gestellte Bilder sind schädlich, denn das Pressefoto hat das pulsierende Leben darzustellen und den Menschen zu zeigen, der die sozialistische Gesellschaft gestaltet. Ein gutes Pressefoto muß Bewegung atmen und die für das Ganze gültigen Details überzeugend ausdrücken. Die großflächige Wiedergabe erhöht die Wirksamkeit des Bildes.

9. Jeder Redakteur läßt sich von den besten Methoden und Erfahrungen der Redaktionsarbeit leiten, deren Verallgemeinerung und Anwendung Merkmal eines gut arbeitenden Kollektivs sind. Die Führungstätigkeit der Kollegien ist so zu organisieren, daß die Grundfragen, die

den Inhalt der Arbeit bestimmen, diskutiert und in Beschlüssen festgehalten werden. Die Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse ist wesentlicher Bestandteil der Führungstätigkeit.

Das Redaktionskollektiv beteiligt sich in der täglichen Redaktions-sitzung an der Ausarbeitung der Grundargumentation, die durch das Mitun aller Redakteure an Überzeugungskraft gewinnt. Die tägliche Redaktionssitzung ist die Hauptmethode, den Ressortgeist zu überwinden und die Verantwortung aller Redakteure zu heben.

Das Redaktionssekretariat sichert die tägliche Herausgabe der Zeitung und ist verantwortlich, daß der Inhalt der Zeitung der vom Kollegium festgelegten politischen Linie entspricht.

V

1. Die Kreisseiten der Bezirkszeitungen sind vielgelesene Seiten, aber ihre journalistische Qualität entspricht fast ausnahmslos noch nicht den hohen Anforderungen. Eine spürbare Verbesserung der Kreisseiten verlangt eine höhere Qualifikation der Redakteure, Verstärkung der Kreisredaktionen durch erfahrene Journalisten und Parteiarbeiter und volle Verantwortlichkeit der Kreisleitungen gegenüber den Kreisredaktionen.

Gegenwärtig vernachlässigen die Bezirkszeitungen sowie die Bezirks- und Kreisleitungen der Partei die Anleitung der Kreisredaktionen, deren besondere Aufgabe darin liegt, die Politik von Partei und Regierung auf die konkreten Bedingungen des jeweiligen Kreises anzuwenden. Auf die Kreisseite gehört täglich eine Lokalspitze zu aktuellen Fragen des Kreises. Das erfordert gründliche Kenntnisse über die Lage des Kreises und enge Verbindung der Kreisredaktionen mit den Volkskorrespondenten. Neben die Lokalspitze gehört die Aufmachung, die Beispiele und Erfahrungen verallgemeinert und beiträgt, die Kreisseiten zu einer Tribüne des Gedanken- und Erfahrungsaustausches über die Arbeit des jeweiligen Kreises werden zu lassen. Die Kreisseiten sollten ab sofort die Wünsche ihrer Leser nach besserer und ausführlicherer Information über lokale Ereignisse und Erscheinungen erfüllen.

In Kreisen mit mehreren Städten haben die Bezirksredaktionen darauf Kurs zu nehmen, daß mit Hilfe der Bezirks- und Kreisleitungen in absehbarer Zeit jede Stadt mit einer speziellen Seite bedacht werden kann.

2. Im Vergleich zur Tagespresse können die über 1000 Betriebs- und Dorfzeitungen unmittelbar auf die Arbeiter und Bauern einwirken. Die Redakteure dieser Zeitungen sollten die politischen Grundfragen mit anschaulichen Beispielen aus dem Alltag des jeweiligen Betriebes oder des jeweiligen MTS-Bereiches erklären und mit Meinungen, Fragen, Kritiken, Hinweisen und Stimmungen der Werktätigen verknüpfen. Alle Betriebs- und Dorfzeitungen müssen danach trachten, sich zu Kampforganen zu entwickeln, die in ihren Betrieben und Dörfern alle Hemmnisse und Widerstände gegen die sozialistische Umwälzung sichtbar machen und beseitigen helfen.

3. Die Arbeiter-, Bauern- und Jugendkorrespondenten der sozialistischen Presse und des Rundfunks sind Auge und Ohr der Öffentlichkeit. Jede Redaktion muß an den Brennpunkten der sozialistischen Umgestaltung mit Hilfe der Parteiorganisationen Volkskorrespondenten werben. Jeder Werktätige, der sich regelmäßig mit öffentlichen Anliegen an die Redaktion wendet, gehört zu den Korrespondenten, denn er nimmt auf diese Weise Einfluß auf die Gestaltung der Zeitung und der Sendung. Die Tätigkeit der Volkskorrespondenten ist so anzuleiten, daß jene Fragen aufgegriffen und behandelt werden, die für den weiteren Vormarsch entscheidend sind. Ein weitverbreitetes Netz von Korrespondenten trägt dazu bei, die Partei eng mit den Volksmassen zu verbinden. Die neuen Methoden der Arbeit mit den Volkskorrespondenten, wie VK-Brigaden, Rundgespräche und andere, sind zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Die hohe gesellschaftliche Bedeutung der Journalistik erfordert, vor allem bewährte und lebenserfahrene Menschen aus den Reihen der Arbeiter und der fortschrittlichen Bauern für die publizistische Tätigkeit auszubilden.

Das natürliche Reservoir journalistischer Kader sind die Volkskorrespondenten. Jede Redaktion hat ihre Korrespondenten zu qualifizieren und die Besten in die praktische Redaktionsarbeit zu übernehmen beziehungsweise zur längeren journalistischen Ausbildung zu delegieren. Die körperliche Arbeit der Journalisten in sozialistischen Produktionsbetrieben bietet Gelegenheit, neue Korrespondenten kennenzulernen und für die Mitarbeit zu gewinnen.

4. Die Mitarbeit der Leser ist ein Kennzeichen sozialistischer Pressearbeit. Darum ist die Veröffentlichung von Leserbriefen oder ihre redaktionelle Verarbeitung auch auf den vorderen Seiten der Zeitung unab-

dingbar. Der Leserbrief ist ein gesellschaftliches Dokument, das Beispielhaftes allen mitteilen oder Kritikwürdiges beseitigen helfen will. Leserfragen, -antworten, -hinweise und -diskussionen haben das Gesicht der Zeitung in bedeutendem Maße zu prägen. Die Redaktionskollegien sind dafür verantwortlich, daß regelmäßig Aussprachen über den Inhalt, die Beantwortung und die Veröffentlichung von Leserbriefen geführt werden. Leserversammlungen schaffen einen unmittelbaren Kontakt der Redaktion mit dem Leser. Hier lernen die Redaktionen Wünsche und Anregungen, aber auch Sorgen und Kritiken der Leser kennen. Sie geben den Redaktionen Möglichkeiten, Aktionen vorzubereiten und durchzuführen. Darum muß sich jede Redaktion künftig stärker bemühen, differenzierte Leserversammlungen durchzuführen, um die Zeitung lebensnaher und wirksamer gestalten zu können. Wie die Zeitung mit dem Leser, so haben Rundfunk und Fernsehen mit dem Hörer und Zuschauer zu arbeiten.

5. Um alle Aufgaben der sozialistischen Umgestaltung sachverständiger und mit hoher Autorität behandeln zu können, müssen die Redaktionen die hervorragendsten Menschen aus allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens als Autoren gewinnen (Neuerer, Wissenschaftler, Ingenieure, Künstler, Pädagogen, Funktionäre der Gewerkschaften und anderer Massenorganisationen usw.).

6. Für die erfolgreiche Arbeit aller Redaktionen ist die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Organen der Staatsmacht erforderlich. Die Genossen im Staatsapparat haben die Aufgabe, die Öffentlichkeit schneller und umfassender über die Probleme ihrer Arbeitsbereiche zu informieren, die von allgemeinem Interesse sind und die Einbeziehung der Bevölkerung in die Lösung staatlicher Aufgaben fördern. Darum ist notwendig, daß manche Mitarbeiter der staatlichen Organe ihre falsche Einstellung und ihre bürokratischen Vorbehalte gegen Presse, Rundfunk und Fernsehen aufgeben, weil diese Haltung die Mobilisierung der Volksmassen hemmt. Andererseits müssen noch größere Anstrengungen unternommen werden, die Qualität und die Fachkenntnisse der Redakteure zu erhöhen, damit sie selbständiger und qualifizierter als bisher mit den ihnen zugänglichen Informationen arbeiten. Die Unterschätzung der staatlichen Tätigkeit, der Arbeit der Staatsorgane und des Auftretens leitender Staatsfunktionäre durch Journalisten mißachtet die Rolle des Staates als Hauptinstrument der Arbeiter-und-Bauern-Macht.

1. Jede journalistische Ausbildung und Erziehung hat zu sichern, daß die sozialistischen Journalisten mitten im Leben stehen und fest mit der Arbeiterklasse und den Volksmassen verbunden sind. Der sozialistische Journalist denkt und handelt als Parteifunktionär, der mit seiner ganzen Persönlichkeit dafür eintritt, die Beschlüsse von Partei und Regierung in der Redaktionsarbeit, in seinem Auftreten vor der Bevölkerung, in seiner gesellschaftlichen Arbeit und in seinem persönlichen Leben durchzusetzen.

2. Die Erziehung zur praktischen publizistischen Arbeit ist das Ziel der journalistischen Lehre und Fortbildung. Die sozialistischen Journalisten müssen befähigt werden, Argumentation, Sprache und Stil in den verschiedenen Genres meisterhaft zu handhaben. Die wichtigste autodidaktische Lernmethode des Journalisten ist das ständige Lesen politischer, gesellschaftswissenschaftlicher, fachlicher und schöngeistiger Literatur, deren bedeutendste Werke er kennen soll. Neben dem Erwerb einer hohen Allgemeinbildung dient das Lesen dem Zweck, Sprachgefühl und Ausdrucksvermögen des Journalisten zu bilden, damit er schablonenhafte Formulierungen überwindet, seinen eigenen Stil findet und dadurch befähigt wird, unsere Zeitungen auch sprachlich und stilistisch zu vervollkommen.

Erziehung und Ausbildung der Journalisten sind ein ständiger Prozeß, der durch kollektive Arbeit in der Redaktion und durch fortwährende kritische und selbstkritische Auseinandersetzungen wirkt.

3. Die Chefredakteure und Kollegien sind in Zusammenarbeit mit den Parteiorganisationen für die Qualifizierung aller redaktionellen Mitarbeiter verantwortlich, die vor allem in den Redaktionen zu erfolgen hat. Für alle in der praktischen Arbeit stehenden Journalisten – besonders für die Arbeiter- und Bauernkader – sind Maßnahmen zur weiteren Fortbildung, wie Übungen, Exkursionen und ähnliches, festzulegen. Gegenwärtig besteht einer der größten Mängel der journalistischen Ausbildung darin, daß es vielen Redakteuren an soliden Fachkenntnissen mangelt. Die Aufmerksamkeit der Redaktionen muß bei der weiteren Qualifizierung aller Redakteure darauf gerichtet sein, daß sie solche Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Industrie- und Agrarökonomie, der Staatswissenschaften, der Kultur usw. erwerben. Das bisherige Fernstudium der Fakultät für Journalistik konnte diesen Man-

gel nicht beheben, weil es hauptsächlich theoretisches Wissen über die Journalistik, aber kein ausgeprägtes Fachwissen vermittelt. Darum ist von der Einrichtung neuer Lehrgänge des bisherigen Fernstudiums der Fakultät für Journalistik abzusehen. Von der Fakultät sind Vorschläge für neue Formen des Fernstudiums auszuarbeiten.

Um die Lücken im Wissen zahlreicher Redakteure schnell zu schließen, sollte der Verband der Deutschen Journalisten Kurzlehrgänge durchführen, die den Teilnehmern neue Kenntnisse auf politischem, wirtschaftlichem, technischem und kulturellem Gebiet für die journalistische Praxis vermitteln. Das Erlernen von Fremdsprachen, der Stenographie und des Maschineschreibens sind ab sofort elementare Bestandteile journalistischer Ausbildung und Fortbildung. Für Funkredakteure gehört dazu das Cuttern und das Bedienen von Aufnahmegegeräten.

4. Die Genossen der Fakultät für Journalistik und des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen haben dafür zu sorgen, daß die gesamte Lehr- und Erziehungstätigkeit auf die Ausbildung von sozialistischen Journalisten mit hohen praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten gerichtet ist. Das vierjährige Direktstudium ist in dieser Beziehung zu vervollkommen, Seminare, Übungen, Exkursionen, Praktika, Diplomarbeiten und anderes müssen so angelegt sein, daß die im Studium erworbenen Fähigkeiten in der redaktionellen Arbeit angewendet werden können. Künftig sind an der Fakultät Einjahrlehrgänge durchzuführen, an denen bewährte Kader aus Industrie und Landwirtschaft teilnehmen, um anschließend in die journalistische Praxis zu gehen.

Zwischen der Fakultät und den Redaktionen aller Publikationsorgane sind enge Beziehungen zu knüpfen. Die Redaktionen sind verpflichtet, durch Lektionen, Seminare, Übungen, Aussprachen, Foren und dergleichen die neuesten Erfahrungen der journalistischen Praxis an die Fakultät weiterzugeben. Der Lehrkörper der Fakultät sollte es sich zur Aufgabe machen, wesentlich an der Verallgemeinerung guter journalistischer Erfahrungen mitzuwirken und Diskussionen über wichtige Entwicklungsfragen der sozialistischen Journalistik anzuregen.

Die Journalistik in der Deutschen Demokratischen Republik auf die Höhe der von der sozialistischen Umwälzung gestellten Anforderungen zu heben, steigert die Verantwortung der Parteiorganisationen in allen publizistischen Institutionen. Sie sind verantwortlich, daß die Redaktionen und Genossen Redakteure ihre Aufgaben bei der sozialistischen Umwälzung mit höchster Wirksamkeit erfüllen. Einziger Maßstab für die Ergebnisse der Parteiarbeit sind die Erfolge in der Arbeit von Parteizeitungen, sozialistischer Massenpresse, Rundfunk, Fernsehen, Augenzeuge und Betriebs- und Dorfzeitungen bei der Erfüllung und Übererfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Gute journalistische Arbeit wird vor allem durch die Produktionssteigerungen in Industrie und Landwirtschaft, durch die schnellere wissenschaftlich-technische Entwicklung, durch die Hilfe bei der Rekonstruktion der sozialistischen Betriebe und bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens überhaupt ausgewiesen. Darum muß die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Parteiorganisationen darauf gerichtet sein, jeden Genossen Redakteur zu befähigen, die sozialistische Umwälzung konkret und qualifiziert zu unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Parteiorganisationen regelmäßig Mitgliederversammlungen durchzuführen, auf denen die von der Partei aufgeworfenen Fragen und die sich aus der sozialistischen Umwälzung der Deutschen Demokratischen Republik ergebenden theoretischen Probleme diskutiert und für die journalistische Arbeit ausgewertet werden. Das geistige Leben jeder Redaktion ist unter der Anleitung der Parteiorganisationen zu entwickeln. In einer offenen Atmosphäre der Kritik und Selbstkritik muß die Durchsetzung des sozialistischen Arbeitsstils und die Erziehung aller Redakteure zu hoher persönlicher Verantwortung und zur Unduldsamkeit gegenüber Mängeln und Schwächen erfolgen.

Die Parteiorganisationen sollten darauf hinwirken, daß alle Genossen Redakteure aktiv im Verband der Deutschen Journalisten mitarbeiten und dort die Zusammenarbeit mit allen Journalisten auf der Grundlage und im Geiste der Nationalen Front des demokratischen Deutschland pflegen.

Die sozialistischen Journalisten, die sich täglich mit dem geschriebenen oder gesprochenen Wort an das Volk wenden, müssen von der erhabenen Größe unserer Epoche – deren Hauptinhalt der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist – durchdrungen und leidenschaftlich ergriffen sein: Im Wettbewerb der beiden gesellschaftlichen Systeme geht der Sozialismus seinem endgültigen Sieg entgegen. Sichtbare Beweise und Sinnbilder seiner Überlegenheit sind die von sozialistischer Wissenschaft und Technik geschaffenen künstlichen Himmelskörper. Durch ihr Erscheinen am Firmament ist die Überlegenheit des Sozialismus Millionen und aber Millionen Menschen bewußt geworden.

Das Sowjetvolk ist in die Periode des umfassenden Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft eingetreten. Die Sowjetunion wird in wenigen Jahren zur ersten Industriemacht der Welt, die Volksrepublik China zu einem mächtigen Industriestaat. Die Deutsche Demokratische Republik gehört zu den großen, fortgeschrittenen Industrieländern der Welt und wird durch die Lösung ihrer ökonomischen Hauptaufgabe das am weitesten entwickelte kapitalistische Land Westeuropas, Westdeutschland, im Pro-Kopf-Verbrauch überflügeln und die allseitige Überlegenheit des Sozialismus vor dem deutschen Volk beweisen. Alle sozialistischen Staaten zusammen, die ein Viertel des Territoriums der Erde einnehmen, auf dem ein Drittel der Menschheit lebt, werden in naher Zukunft mehr als die Hälfte der Industrieproduktion der Welt erzeugen!

Der Imperialismus fürchtet den friedlichen ökonomischen Wettbewerb mit dem Sozialismus. Er ist daher bestrebt, das Kräfteverhältnis in der Welt durch einen Krieg zu verändern und das Rad der Geschichte aufzuhalten.

Die Verwirklichung des Siebenjahrplanes der Sowjetunion wird zusammen mit dem wachsenden Wirtschaftspotential der anderen sozialistischen Staaten im Kräfteverhältnis der Welt das entscheidende Übergewicht zugunsten des Friedens sichern. Der Siebenjahrplan der Deutschen Demokratischen Republik ist ein wesentlicher Beitrag für dieses hohe Ziel!

Gestützt auf die Macht des sozialistischen Lagers, werden die friedliebenden Völker in der Lage sein, die kriegslüsternden Kreise des Imperialismus zum Verzicht auf die Pläne eines neuen Weltkrieges zu

zwingen. Die Überlegenheit des sozialistischen Systems schafft die reale Möglichkeit, schon vor dem vollen Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab, während der Kapitalismus noch in einem Teil der Welt besteht, einen Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen.

Die sozialistischen Journalisten wirken, ihrer Verantwortung bewußt, unter den Massen, begeistern und mobilisieren sie, öffnen ihnen die Augen für das Neue, Zukunftsträchtige. Sie lehren sie, den Sozialismus, die Welt des Friedens und der Menschlichkeit, zu lieben – und den Imperialismus, die Welt der Barbarei und des Krieges, zu hassen und zu bekämpfen. Ihre Feder sei das scharfe Schwert, mit dem sie der lichten Zukunft der Menschheit den Weg zu bahnen berufen sind.

Beschluß des Politbüros des ZK vom 28. April 1959

Kommuniqué über Beratungen von Delegationen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks und des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Auf Einladung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks weilte in der Zeit vom 27. April bis zum 3. Mai 1959 eine Delegation des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beim Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Dänemarks zu Gast. Die Delegation des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands besichtigte industrielle und landwirtschaftliche Betriebe. Sie führte Gespräche mit Werkträgern in Kopenhagen, Aarhus und Aalborg und machte sich mit der Tätigkeit der Kommunistischen Partei Dänemarks bekannt. Die Delegationen tauschten Gedanken über beide Parteien berührende Fragen aus.

An der gemeinsamen Aussprache nahmen teil:

von seiten des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Genossen Erich Honecker, Mitglied des Politbüros, Eberhard Nimz, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg, Wilhelm Paizoni, Kandidat des Büros der Bezirksleitung Halle und Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Friedrich Engels“ in Schafstädt;

von seiten des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks die Genossen Knud Jespersen, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Dänemarks, sowie die Mitglieder des Politbüros der Kommunistischen Partei Dänemarks, die Genossen Willy Fuglsang, Alfred Jensen, Svend Nielsen, Ib Nörlund, Poul Thomsen, Ingmar Wagner und andere.

Im Vordergrund der Beratungen stand der gemeinsame Kampf für die Erhaltung und Festigung des Friedens in Europa und vor allem im Ostseengebiet. Die Delegationen stellten fest, daß der Abschluß des vorgeschlagenen Friedensvertrages mit Deutschland den deutschen Militarismus bändigen und damit die Kriegsgefahr beseitigen könnte, die den Völkern der Ostseestaaten wie allen europäischen Völkern droht.

Die Delegationen beider Parteien begrüßen die Einberufung der Gen-